

ANGEMERKT

*Liebe Leserin,
Liebes Les,*

trinken Sie auch gerne Milch? Mögen Sie Käse? Dann sind Sie in guter Gesellschaft: Jeder von uns verbraucht pro Jahr im Schnitt 54 Liter Milch und 24 Kilogramm Käse. Dazu kommen 17 Kilogramm Joghurt und immerhin noch 6 Kilogramm Butter. Ohne Milchprodukte geht nicht viel in deutschen Haushalten. Aber wir machen uns zu wenig Gedanken darüber, sagt das bischöfliche Hilfswerk Misereor – und stellt deshalb den Wert von Milch in den Mittelpunkt seiner aktuellen Fastenkampagne für Kinder und Jugendliche. Denn die Milchpreise sind stark gefallen. Und das bringt die Milchbauern unter Druck. Viele stehen mit dem Rücken zur Wand, kleinere Betriebe mussten schon aufgeben. Umgekehrt:

Produzieren sie mehr Milch, um über die Runden zu kommen, werden sie zum Sündenbock gemacht für die weltweite Überproduktion. Der Einzelhandel dagegen drückt die Preise und steht dabei gut da.

Ein Vorschlag von Misereor: So genannte „Milk-Stopp“ einrichten – zum Beispiel in Betrieben oder in Schulen. Heißt: Der Milchkaffee, die Erdbeermilch oder der Fruchtjoghurt in der Mensa oder der Kantine enthalten fair gehandelte Milch, die von Bauern der Region stammt. Die Mehreinnahmen im Gegensatz zu den Billig-Milchprodukten gehen als Spende an Misereor – zur Unterstützung von Kleinbauern zum Beispiel in Burkina Faso, dem Partnerland der aktuellen Kampagne des Hilfswerks. Das hilft den Menschen dort und bringt uns den Wert dieses kostbaren Lebensmittels wieder ins Bewusstsein. Ihnen eine gute Woche!

Stefanie Behnke

Stefanie Behnke
Rundfunkredakteurin
bei Bernward Medien



KURZ UND BÜNDIG

Stabwechsel beim Diözesanrat

Hildesheim (kiz). Seit dem 1. März ist Carola Stieglitz Geschäftsführerin des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Hildesheim. Sie vertritt die bisherige Geschäftsführerin Sabrina Stelzig, die in Mutterschutz und anschließende Erziehungszeit gegangen ist. Die 29-jährige Carola Stieglitz ist Sozial- und Organisationspädagogin und selbst auch Mitglied des Diözesanrates – als Vertreterin des Dekanatspastoralrates Hannover.



Foto: Wala

Kirchen verteidigen Demokratie

Hannover/Tutzing (epd). Die Kirche gehört laut dem hannoverschen Landesbischof Ralf Meister zu den Verteidigern der Demokratie in Europa. Auch wenn sie die meiste Zeit ihrer Existenz in nicht-demokratischen Staatsformen verbracht hätten, befürworteten sie einhellig die Demokratie, sagte Meister bei der Frühjahrstagung der Evangelischen Akademie Tutzing.

PROBESSENDUNG

Vier Wochen senden wir die KirchenZeitung an Ihre Freunde, Bekannten oder Nachbarn. Teilen Sie uns unter dem Stichwort „vier Wochen kostenlos“ die Adresse des Empfängers mit.
Post: KirchenZeitung, Domhof 24, 31134 Hildesheim
E-Mail: kizvertrieb@kiz-online.de
Telefon: 05121/307850



KONTAKT

Domhof 24 · 31134 Hildesheim
Internet: www.kiz-online.de
Redaktion
Telefon: 05121/307800 | E-Mail: info@kiz-online.de
Mediaberatung
Telefon: 05121/307830 | E-Mail: anzeigen@kiz-online.de
Abo-Service
Telefon: 05121/307850 | E-Mail: aboservice@kiz-online.de

Beten allein reicht nicht

„Christliches Engagement in der Gesellschaft“ – darüber sprach Jürgen Gansäuer, einst Präsident des Landtages bei der **Diözesanversammlung des Kolpingwerkes** – und Barbara Gebbe zeigt wie es geht.

VON MARIE KLEINE UND RÜDIGER WALA

„Ich darf das Kolpingwerk loben, ich bin unverdächtig“, sagt Jürgen Gansäuer vor über 300 Kolpingbrüdern und -schwestern bei der Diözesanversammlung in der Lindenhalle in Wolfenbüttel. Warum unverdächtig? „Nun ich bin Protestant“, betont der Christdemokrat, der unter anderem von 2003 bis 2008 Präsident des Niedersächsischen Landtages und natürlich viele Jahre davor Abgeordneter und Vorsitzender seiner Fraktion.

Gansäuer fährt fort. Eine enge Verbindung mit der katholischen Kirche habe ihn geprägt: „Ich habe gelernt, mich zu bekreuzigen“. Das sei ein schönes Zeichen, ein mutiges Bekenntnis dazu. Dafür stehe das Kolpingwerk, gerade wenn es um das christliche Engagement in der Gesellschaft geht. Sein Redethema.

Der Gründervater Adolph Kolping habe die Mitglieder des Werkes stets ermutigt, mit beiden Beinen in der Welt zu stehen. „Für mich heißt das übersetzt, sich als Christ in der Politik zu bewähren.“ Auch Entscheidungen vor Gott abzuwägen: „Das hilft dabei nicht abzuheben oder zu verzweifeln.“

Denn die Herausforderungen in der Gesellschaft sind groß, auf die christliches Engagement zielt: „Während wir hier sitzen hungern sechs Millionen Kinder, sind

60 Millionen Menschen auf der Flucht.“ Unvorstellbare Zahlen. Probleme könne man aber nicht durch Jammern oder durch Empören lösen: Sondern nur durch anpacken – das hat Ihnen, das hat uns Adolph Kolping auf den Weg gegeben.“ Und das hat Deutschland zu einem lebenswerten Land gemacht, das auch und gerade durch christliches Engagement beispielsweise zahlreiche Flüchtlinge aufgenommen hat.

Unterricht, Fahrdienst und Café

Was heißt das aber jetzt genau? Christliches Engagement? Aufnahme von Flüchtlingen? Ein Blick nach Burgdorf, westlich von Hannover: Barbara Gebbe ist immer auf Achse. Das muss sie sein, sie ist ehrenamtliche Flüchtlingskoordinatorin der Gemeinde St. Nikolaus – und Kolpingschwester. Kirche, Kolping und Kooperationspartner stellen viel auf die Beine: Sprachkurse für minderjährige Flüchtlinge, wochentags jeweils vier Stunden mit mehreren ehrenamtlichen Engagierten und zwei Lehrkräften, die sich abwechseln. Betriebsbesichtigungen und Praktika für Flüchtlinge samt Fahrdienst, „damit sie verstehen, warum sie so viel Deutsch lernen müssen“.

Mehr noch: Gemeinsame Fahrradtouren und eine Fahrradwerkstatt mit Café zweimal in der Woche. Jeweils zwei Stunden am



➤ Fawas aus dem Irak lernt zusammen mit Barbara Gebbe (Mitte) und Hildegard Schoelkens Deutsch. | Foto: Kleine

Nachmittag können im Flüchtlingswohnheim Kinder mit ihren Eltern an ihren alten Fahrrädern schrauben. Gleichzeitig wird ein Café im Gemeinderaum der Unterkunft angeboten.

Die Christen sind so „nett“

„Mehr dürfte es jetzt auch nicht mehr werden“, sagt Barbara Gebbe. Die 115 Mitglieder starke Kolpingsfamilie sei damit voll und ganz ausgelastet: „Schließlich läuft bei uns auch noch die klassische Verbandsarbeit und wir bieten auch jeden Monat eine Bildungsveranstaltung an.“

Bei all dem Engagement hilft ihr der Gründungsvater ihres Werkes. „Adolph Kolping hat gesagt, dass wir auf die Zeichen der Zeit schauen sollen, was zu tun

ist: Beten ist gut, aber Beten allein reicht nicht“, sagt Barbara Gebbe. Zurück zu den Flüchtlingen: „Viele der muslimischen Schüler sind sehr beeindruckt, dass wir Christen so ‚nett‘ sind.“ Vor allem sind sie überrascht, dass ihnen aus Nächstenliebe geholfen wird: „Wir wollen ja kein Geld dafür.“

Wenn die gebürtige Braunschweigerin sich erinnert, wie sie vor vier Jahren bei Kolping einstieg, muss sie lachen. Ihr Mann war bereits dabei: „Und irgendwann kam der Punkt, da habe ich gesagt, ich müsste jetzt auch mal zu Kolping gehen, um meinen Mann ab und an zu sehen.“ Auch wenn sie auf eine sehr weltliche Weise zu Kolping gekommen sei, habe sie hier eine spirituelle Heimat gefunden. Und auch das gibt dem Engagement das Adjektiv christlich.

SPLITTER VON DER VERSAMMLUNG DES KOLPINGWERKS

Zwei Vorstandsmitglieder gewählt

Annette Stasche ist erneut zur stellvertretenden Vorsitzenden des Kolping-Diözesanverbandes gewählt worden. Von 259 abgegebenen Stimmen fielen 254 auf Stasche, die seit 2009 dem Vorstand angehört – bei drei Enthaltungen und zwei Nein-Stimmen. Neuer Geschäftsführer des Diözesanverbandes ist Christoph Klose. Auch er erreichte 254 Stimmen.



Foto: Wala

Abschied von Walter Kovar

Ein positives Jahresergebnis – und stehende Ovationen: So verabschiedete sich Walter Kovar (Foto oben) nach 27 Jahren als Geschäftsführer des Diözesanverbandes von seinen Kolpingern. Dem Vorstand selbst hatte er noch länger angehört – seit 1984. „Walter Kovar hat mit

seinem Engagement, gerade in sozialpolitischen Fragen, sowohl unseren Diözesan- als auch unseren Bundesverband nachhaltig geprägt“, würdigt Diözesanvorsitzender Andreas Bulitta das Wirken Kovars, das weit über das Kolpingwerk hinausreicht.

Dank des Kolpingwerkes an Matthias Demele

Ein Dankeschön des Kolpingwerkes ging auch an Matthias Demele. Seit 2007 hatte sich der Lüneburger um die Öffentlichkeitsarbeit des Werkes gekümmert – insbesondere die Internetseite und das Kolping-Journal: „Die Farben, die Aufmachung, die Linie, all das ist dein Werk“, betonte Vorsitzender Bulitta.

Ehrennadel für Klaus Bechtold

Mit der silbernen Ehrennadel des Kolpingwerkes wurde Klaus Bechtold ausgezeichnet. Seit 1974 ist er Mitglied bei Kolping und heute im Diözesanvorstand engagiert als Beauftragter Bewahrung der Schöpfung. Zudem ist Bechtold Vorsitzender des Kolping-Ferienwerkes, das das Ferienparadies des Werkes am Pferdeberg in Duderstadt trägt.



Foto: Wala

Geistliche Begleiter

Im die Versammlung abschließenden Gottesdienst wurden sechs neue geistliche Begleiter im Kolpingwerk eingeführt (Foto oben). Es sind: Barbara Gebbe (Burgdorf), Dorothea Kaczmarczyk (Seesen), Gilbert Hauptstock (Bremen-Blumenthal), Frank Hartwig (Hildesheim-Ochtersum), Peter Güllner (für den Bezirk Hannover) und Avelino Mangas Pereira (Lamspringe), der jedoch verhindert war. „Spiritualität ist ein Herzensanliegen des Kolpingwerkes“, betonte Vorsitzender Bulitta. Hier werden die neuen geistlichen Leiter im Zusammenspiel mit den Präsidien der Kolpingsfamilien Akzente setzen – und ihr Engagement auch in die Pfarrgemeinden tragen: „Das ist ein Beitrag zur lokalen Kirchenentwicklung im Bistum.“

Gegen Ladenöffnungen am Sonntag

Einstimmig haben sich die Delegierten des Kolpingwerkes gegen eine drohende Ausweitung der Ladenöffnungszeiten am Sonntag ausgesprochen. Der Schutz des Sonntags als Tag der Ruhe müsse deutlichen Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen haben. Die Arbeit am Tag des Herrn solle auf den gesellschaftlich notwendigen Umfang begrenzt bleiben.

Neue Webseite

Zu guter Letzt: Die Internetseite des Kolpingwerkes für die Diözese Hildesheim wurde grundlegend überarbeitet. Geblieben ist die Adresse: www.kolping-hildesheim.de (wal)